

# WASSERZEITUNG



Informationen vom Zweckverband Wismar • 8. Jahrgang • Nr. 2 • November 2023 • [www.zvwis.de](http://www.zvwis.de)

## Beim Nachbarn zu Besuch

**Besonders weit war der Weg nicht, umso interessanter jedoch das Ziel: Zu einer Vor-Ort-Besichtigung war die Belegschaft des ZvWis am 16. Juni aufgebrochen. In Grevesmühlen erhielten sie umfassende Einblicke in die Wasser- und Abwasseranlagen des dortigen Zweckverbandes.**

Unmittelbar nach ihrer Ankunft wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZvWis von der Verbandsvorsteherin des Zweckverbandes Grevesmühlen Sandra Boldt begrüßt. Der erste Weg führte über die Kläranlage Grevesmühlen. Vier Mitarbeiter erklärten deren Arbeitsweise und die Besonderheiten der Anlage. Anschließend stand das große, im Mai neu eröffnete Wasserwerk des ZVG in Wotenitz auf dem Programm. Dieses konnte das Team in zwei Gruppen ausgiebig besichtigen. Alle Kolleginnen und Kollegen zeigten sich beeindruckt angesichts der Größe und technischen Ausstattung des Werkes. Mit einer Kapazität von 6.000 Kubikmetern Wasser pro Tag sichert das für 9 Mio. Euro errichtete Wasserwerk die Versorgung in einer Region.

*Fortsetzung auf Seite 4/5*

### Infofahrt führte Team des ZvWis nach Grevesmühlen



*Besonders beeindruckt zeigten sich die Kollegen vom neuen Wasserwerk des ZV Grevesmühlen in Wotenitz. Der Neubau mit einer Kapazität von 6.000 Kubikmetern täglich war im Mai nach mehrjähriger Bauzeit eröffnet worden.*

*Foto: ZvWis*

## Unser Wasser ist Spitze!

Trinkwasser aus den Brunnen des ZvWis wird jährlich gemäß den gesetzlichen Bestimmungen auf seine Inhaltsstoffe geprüft. Auf unserer Webseite [www.zvwis.de](http://www.zvwis.de) erhalten Sie stets auf dem aktuellsten Stand einen Überblick über die Trinkwasserqualität.



### ■ BUCH-TIPP

## Wasser von allen Seiten

Sie wollen mit Ihren Kindern oder Enkeln die Welt des Wassers erkunden? Dann werfen Sie einen Blick in dieses neue Buch. Ob als winziger Tropfen oder als riesiger Ozean: Wasser ist überall! Es fließt über- und unterirdisch, bildet Gletscher und ist sogar in der Luft zu finden. Woher aber kommt das ganze Wasser auf der Erde? Können wir ohne Wasser leben? Gibt es Wasser im Universum?

Antworten auf diese Fragen hat „Mein großes Buch vom Wasser“ aus dem Hause Gerstenberg. Ein wunderbares Pop-up-Bild veranschaulicht den Kreislauf des Wassers, unter kleinen Klappen erfahren Kinder, wie Wasser zum Beispiel einen Baum ernährt, und mithilfe eines Rades lernen sie winzige Lebewesen im Meer kennen. Neun nach Themen gegliederte Doppelseiten – Wasser auf der Erde, Wasser in Lebewesen, Überleben mit wenig Wasser, Woher kommt das Leitungswasser u.v.m. – zeigen die unglaubliche Vielfalt unseres Lebenselixiers. Da ist sogar für Erwachsene noch ein Zugewinn an Wissen drin.



*Foto: Verlag Gerstenberg*

**Das Buch beinhaltet mehr als 60 Klappen auf 18 Seiten. Es wird für Kinder ab fünf Jahren empfohlen.**

### ■ EDITORIAL

## Fachkräfte von morgen

**Liebe Leserinnen und Leser,**  
man sagt es so dahin: „Kinder sind unsere Zukunft!“, und natürlich ist das immer richtig. Mit dem Blick auf die aktuelle Arbeitsmarktsituation erhält dieser einfache Satz jedoch noch eine andere Bedeutung. Wir brauchen die jungen Menschen von heute dringend, damit sie morgen weiterführen, was wir in unseren Berufsfeldern aufgebaut haben. Der Fachkräftemangel führt uns schon jetzt deutlich vor Augen, wie groß die Konkurrenz um engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den kommenden Jahren erst werden wird. Eine Lösung kann es deshalb sein, die Ausbildung der Fachkräfte selbst in die Hand zu nehmen. Der ZV Wismar hat nach einer zwei Jahrzehnte langen Pause vor fünf Jahren erneut begonnen, in den drei Bereichen Trinkwasser, Abwasser und Verwaltung auszubilden. Mit tollem Erfolg, denn wir haben seitdem großartige Kolleginnen und Kollegen dazugewonnen, die auch dank ihrer älteren und erfahrenen Ausbilder regelmäßig beste Abschlüsse erzielen. Wenn sie anschließend unserem Übernahmeangebot zustimmen, ist das für uns das größte Kompliment – und unsere eigene Versicherung für die Zukunft. Also erzählen Sie es ruhig weiter: Bewerbungen sind hier immer gern gesehen!

**Ihre Grit Glanert**  
Verbandsvorsteherin



*Foto: ZvWis*



Der Bauernverband, das Landwirtschaftsministerium sowie die beiden Wasserdachverbände KOWA MV\* und BDEW\*\* haben die Absichtserklärung zum Trinkwasserschutz unterzeichnet. Nun gilt es, diese mit Leben zu füllen und Mitte 2024 in eine Vereinbarung zu überführen.

Die Absichtserklärung signalisiert die Bereitschaft für Gespräche, zuzuhören und zu reden, alte Muster aufzubrechen, neue Wege zu beschreiten – all das zugewandt und mit Verständnis für das gemeinsame Ziel, das Umweltminister Dr. Till Backhaus so zusammenfasst: „Der langfristige Ressourcenschutz und damit zugleich der Schutz des Trinkwassers bei der Landbewirtschaftung in Wasserschutzgebieten.“ Das Hauptaugenmerk liegt auf knapp 6.000 Hektar Ackerfläche, die derzeit in den Trinkwasserschutzzonen II landwirtschaftlich genutzt werden. „Das ist gar nicht mal so viel Fläche, über die wir hier erst einmal reden“, sagt Frank Lehmann, Vorsitzender der KOWA MV. „Wir verstehen aber natürlich die wirtschaftlichen Zwänge der Bauern“, geht er mit Verständnis in die Gespräche.

„Keiner will, dass die Wasserwerke im Land künftig kleine Chemiefabriken sind. Daher muss oben so gewirtschaftet werden, dass unten das Grundwasser noch für Trinkwasser geeignet ist“, umreißt Frank Lehmann das Thema anschaulich. Dr. Till Backhaus möchte deshalb einen Prozess anstoßen, der die Bewirtschaftung in den Trinkwasserschutzzonen

## Absichtserklärung soll 2024 in Vereinbarung münden

# Kooperation für den Schutz des TRINKWASSERS



Eine Zielgerade mit Wasser im Blick – die Kooperation möchte gemeinsam das Grundwasser schützen.

interessengerechter und nachhaltiger und damit gewässerverträglicher macht. Die daraus resultierenden Erschwernisse will er angemessener ausgleichen. „Die Aufgabe des Ressourcenschutzes ist eine gesamtgesellschaftliche“, unterstreicht dazu Frank Lehmann. Bisher liege die Last größtenteils auf den Schultern der Kundinnen und Kunden der Wasserversorger. „Gerecht wäre es, wenn das Wasserentnahmeentgelt alle tragen, die Grundwasser nutzen. Bisher zahlen fast nur wir Versorger. Außerdem hoffen wir, dass das Ministerium künftig einen größeren Anteil dieser Ab-

gabe auch wieder für den Grundwasserschutz einsetzt“, so Lehmann. Kooperation. Ein großes Wort. Frank Lehmann lebt diese Form der Zusammenarbeit nicht erst seit dem Unterschreiben der Absichtserklärung. Der KOWA-Vorsitzende ist Geschäftsführer des ZV KÜHLUNG und konnte dort bereits an einigen Stellen die Umwandlung von Ackerflächen zu Ökogrünland begleiten. „Das ist ein sehr effektiver Grundwasserschutz“, berichtet er vom guten praktischen Beispiel. Kombiniert mit Punkten auf dem Ökokonto lohne sich das für die

Landwirte auch finanziell. Der Umweltminister hat darüber hinaus ebenfalls einige mögliche Maßnahmen aufgezeigt: Umwandlung von Acker in Wald oder angepasste Intensität von Pflanzenschutz und Düngung in Trinkwasserschutzzonen. Flankiert von Unterstützung bei der Weiterentwicklung von Betriebskonzepten, landwirtschaftlicher Fachberatung und finanzieller Förderung zum vorbeugenden Trinkwasserschutz.

KOWA MV\* – Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern e.V.  
BDEW\*\* – Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.

## Verursachergerechte Finanzierung der vierten Reinigungsstufe

Kommentar von Prof. Uli Paetzel, Präsident DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.

Die vierte Reinigungsstufe auf Kläranlagen ist ein wirkungsvolles Instrument zum Schutz der Gewässer vor Arzneimittelrückständen und anderen gefährlichen Stoffen.

Aufgrund des hohen finanziellen und energetischen Aufwands sollte eine vierte Reinigungsstufe aber nicht flächendeckend eingesetzt werden, sondern nur überall dort, wo es gewässer- oder nutzungsbezogen sinnvoll ist. Bei der Novellierung der Kommunalabwasserrichtlinie fordert die EU



Professor Uli Paetzel

dementsprechend eine vierte Reinigungsstufe nur für Kläranlagen mit mehr als 100.000 Einwohnerwerten und in sensiblen Gebieten. Demgegenüber setzt die EU-Kommission im aktuellen Entwurf für

die Novellierung der Wasserrahmenrichtlinie und ihrer Tochterrichtlinien für prioritäre Stoffe äußerst strenge Qualitätsziele zum Schutz der Gewässer, beispielsweise für Diclofenac, den Wirkstoff des Schmerzmittels Voltaren. In der Praxis könnte das eine flächendeckende Einführung der vierten Reinigungsstufe durch die Hintertür mit einem hohen zusätzlichen Energieaufwand bedeuten.

Eine vierte Reinigungsstufe schützt die Gewässer, erhöht aber

für Wasserwirtschaft und Bürgerschaft die Kosten der Abwasserbehandlung deutlich. Deshalb fordert die Wasserwirtschaft schon lange: Der Schutz der Gewässer vor gefährlichen Stoffen muss beim Hersteller beginnen, auch um einen Anreiz zur Vermeidung der Stoffe zu setzen. Sollte es dennoch des Visionärs wird während des großen Branchentreffens auf der nächsten Tausendwasser-Messe im März 2025 nochmal offiziell gewürdigt.

### PERSONALIE

## Eckhard Bomball erhielt Preis für das Lebenswerk

Außer der Reihe kreierte die Messe Tausendwasser diesen „Preis für das Lebenswerk“ extra für Eckhard Bomball, den passionierten langjährigen Vorsteher des Zweckverbandes Grevesmühlen.



Das dürfte ihm gefallen haben, denn außer der Reihe, ungewöhnlich, etwas anders – diese Attribute passten bestens zu dem couragierten Wasserwirtschaftler im Westen von MV. „Der Preis ging an Eckhard Bomball, einem energetischen Überzeugungstäter und Wegbereiter in der Branche, zahlreiche energetische Impulse ... und seine stetige Suche nach energetischen Potenzialen“ hätten ihn ausgezeichnet, heißt es in der Begründung. In der mecklenburgischen Kleinstadt Grevesmühlen stand 2002 das erste Energie-Plus-Klärwerk Deutschlands. Aus einem der größten Stromverbraucher im kommunalen Bereich war damit schon vor mehr als 20 Jahren ein Stromerzeuger geworden. Der von ihm angestoßene Weg stärkt den Verband, mit dem er auch nach seinem Ausscheiden zum Jahreswechsel 2020/2021 eng verbunden blieb, gerade jetzt in Krisenzeiten. Eckhard Bomball war zurecht stolz darauf. Und so sagte er im Mai, als ihn die Nachricht vom Preis erreichte: „Ich fühle mich sehr geehrt und bin stolz auf diese Würdigung.“ Die Verleihung erlebte er nicht mehr, der 69-Jährige verstarb kurz darauf, am 27. Juni. Seine Familie wird den Preis in würdigem Rahmen demnächst entgegennehmen und das Wirken des Visionärs wird während des großen Branchentreffens auf der nächsten Tausendwasser-Messe im März 2025 nochmal offiziell gewürdigt.

Foto: SPREE-PR/Galda

Foto: ZVG

# O Tannenbaum

## Der Star zum Weihnachtsfest – am liebsten aus der Region

Etwa 90 Prozent unserer Weihnachtsbäume stammen aus heimischem Anbau. Wichtige Partner dabei sind die 29 Forstämter in MV. Die WASSERZEITUNG sprach mit Jörg Stübe über den Anbau, Favoriten und Trends. Der 60-Jährige leitet das Forstamt Schildfeld im äußersten Südwesten des Landes, im Landkreis Ludwigslust-Parchim.

Bei den ersten immergrünen Zweigen im Haus ging es früher um die Symbole Lebenskraft oder Gesundheit. Christliche Symbole kamen später dazu. Heute setzen mehr als die Hälfte der Deutschen auf einen Baum zu Weihnachten. Welchen Trend sehen Sie?

Noch vor 100 Jahren stand ein Weihnachtsbaum höchstens in reichen Haushalten oder Kirchen. In den vergangenen Jahrzehnten ist er bezahlbarer Luxus geworden. Zu den Familienfesten trifft und beschenkt man sich, schmückt die Räume festlich. Und hier kommt dem Baum eine zentrale Rolle zu.

O Tannenbaum, das ist heute wieder sehr treffend, oder?

Ja. Früher waren Fichte oder auch mal Douglasie und in Süddeutschland die Weißtanne Hauptakteure. Heute ist der Baum Nummer 1 die Nordmantanne. Sie besticht mit weichen Nadeln, guter Haltbarkeit und Zweigabstand, zudem riecht sie, aber nicht zu doll. Für uns Forstleute ist sie gut zu bearbeiten.

Woher stammen unsere Bäume?

Die Menge, die heute benötigt wird, kann man nicht einfach aus Wäldern holen. Wir Forstämter legen darum kleinere Flächen an. Manchmal auch unter Stromtrassen, das ist gut genutzter Raum. Wir wollen den Bedarf bedienen und freuen uns, dass der Weihnachtsbaum vielfach mit dem Förster assoziiert wird. Wir sehen das also als einen Teil unserer Arbeit.

Wie wird angebaut?

Wir Förster pflanzen 15 bis 20 Zentimeter große Setzlinge aus Baumschulen. Sie sind schon drei bis vier Jahre alt. Bis zum Verkauf vergehen noch mal sechs bis acht Jahre. Wir bewirtschaften unsere Plantagen so natürlich wie möglich, auch um das Grundwasser nicht zu belasten. Wir mähen das Gras, grubbern auch mal und nehmen mit fachmännischem Beschnitt Wuchskorrekturen vor.

Der Weg zum perfekten Baum?

Jein. Wir wollen schöne Bäume, aber von unseren ist keiner wie der andere. Es bleibt Natur. Das wissen unsere Kundinnen und Kunden auch zu schätzen. Wir bieten sie eben nicht von der Stange, sondern können viele Geschmäcker bedienen.

Wie hier in Schildfeld bieten die Forstämter in MV im Advent natürliche Bäume aus heimischen Wäldern an.

Foto: Forstamt Schildfeld

Der Star in jedem weihnachtlichen Wohnzimmer – ein liebevoll geschmückter Baum.

Jörg Stübe, Leiter des Forstamtes Schildfeld

Foto: N. Lüpken



Wo kann ich meinen in diesem Jahr bekommen?

Ziemlich sicher bei einem Forstamt in Ihrer Region, das Sie online unter [www.wald-mv.de](http://www.wald-mv.de) finden. Aber andere Plantagen und Märkte bieten auch welche an. Die Faustregel für den Umweltschutz lautet: je kürzer der Transportweg, desto ökologischer. Unser Weihnachtsmarkt, zu dem immer mehr als 3.000 Gäste kommen, ist zum Beispiel am 16. Dezember. Viele Kolleginnen und Kollegen flankieren ihren Verkauf ebenfalls mit Musik und lokalen Partnern. Häufig ist schon der Kauf ein kleines Familienereignis, zu dem wir das Umfeld gern gestalten.



Bald ist es so weit und der Weihnachtsbaum zieht wieder ins Haus. Ein Trend: In vielen Stuben wird er schon viel früher als am 24. Dezember aufgestellt und begleitet uns schon im Advent. Um so wichtiger ist, dass wir ihn gut darauf vorbereiten. Der Verband natürlicher Weihnachtsbaum e.V. hat diese Empfehlungen.

1 Den Baum nach dem Kauf nicht sofort ins Warme stellen, sondern zunächst ausgepackt (!) für 24 Stunden in der Garage oder im Hausflur in einem Eimer mit kaltem Wasser aufbewahren.

2 Den Stamm vorm Aufstellen frisch anschneiden. So nimmt der Stamm besser Wasser auf.

3 Den Baum nach Möglichkeit nicht neben eine Heizung oder einen Ofen stellen. Die heiße Luft tut ihm nicht gut.

4 Regelmäßig wässern. „Die Faustregel lautet: Ein zwei Meter hoher Baum benötigt etwa zwei Liter Wasser am Tag“, so der Verband. Ein Baum im Topf sollte alle zwei Tage mit kaltem Wasser gegossen werden.

5 Zusätze wie Zucker oder Blumenfrisch sind nicht erforderlich. „Zum Gießen genügt Leitungswasser.“





# Guter Schwung im Personalkarussell

## Fachkräfte des Zweckverbandes halten die Ver- und Entsorgung am Laufen

Ein gutes Team ist Gold wert – erst recht in Zeiten des Fachkräftemangels. Deshalb sind die aktuellen Veränderungen in den Reihen des ZvWis kein Grund zur Sorge, ganz im Gegenteil. Neue Kolleginnen und Kollegen wurden begrüßt, andere verabschiedet und wieder andere setzen ihren beruflichen Werdegang im eigenen Haus an anderer Stelle fort.

Über Verstärkung freuen sich sowohl der Meisterbereich Wasser mit Alexander Kranich und Rico Ahrens (beide Rohrnetzmonteure), der Meisterbereich Fernwärme mit Mathias Born (Anlagenbetreuer), als auch der Bereich IT in der kaufmännischen Abteilung mit Stephan Suchau (First-Level-Support).

Auch Katrin Schünemann ist neu im Team und unterstützt als Stabsstelle die Technische Abteilung. Die Position des Technischen Leiters besetzt seit September Stefan Schlutow. Sein Vorgänger Sebastian Beetz sowie Sven Lipnicki aus dem Bereich Abwasser haben den



Grafik: SPREE-PR

ZvWis verlassen, um ihren beruflichen Werdegang in ihrer Heimat fortzuführen. Weiterhin verabschiedet der ZvWis im Dezember 2023 mit Heiko Fischer aus dem Mess- und Zählerwesen sowie im Februar 2024 mit Carmen Lembcke aus der Abteilung AGW Bereich GIS langjährige Mitarbeiter aus seinen Reihen.

Verstärkung steht schon parat: Die bisherige Wassermeisterin Franka Schulze besetzt die Stelle der Betriebsingenieurin Wasser. Ihr Nachfolger ist Oliver Mirow als verantwortlicher Meister Wasser. Seine vorherige Tätigkeit als Vorarbeiter übernimmt seit Mitte des Jahres Volker Rüdinger. Die Stelle von Heiko Fischer wird wiederum von Martin Peter besetzt. Ebenfalls neu im Team begrüßt wurde Lennart Stoige. Er absolviert seit dem 1. Juli eine Ausbildung zum Rohrleitungsbauer sowie ein berufsbegleitendes Duales Studium in der Fachrichtung Bauingenieurwesen, um den ZvWis in Zukunft tatkräftig zu unterstützen.

# Hier bauen wir für Sie!



## Die aktuellen Maßnahmen des ZV im Überblick

**STOP** Zwischen Kalsow und der L10 wird derzeit der 1. Bauabschnitt des Radweges von Kalsow nach Teschow fertiggestellt. Der ZvWis ist mit dem Bau einer 1,3 km langen Trinkwasserleitung daran beteiligt. Die Kosten belaufen sich für den Verband auf 516 TEUR.

**STOP** Auch zwischen Reinstorf und Neukloster wird im Zuge des Neubaus eines Radweges eine neue Trinkwasserleitung verlegt, hier über 3,3 km. Sie wurde mit einer größeren Dimensionierung als die Vorgängerleitung geplant. Diese wird nach der Fertigstellung außer Betrieb genommen. Von Neukloster zur Kläranlage wird außerdem eine neue Druckrohrleitung zur Ableitung des Schmutzwassers verlegt. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt für den Verband 1.960 TEUR.

**STOP** Ab November steht die Sanierung der Ortsdurchfahrt Stove mit Herstellung einer neuen Trinkwasserleitung auf dem Plan, mit Beteiligung des ZvWis in Höhe von 339 TEUR. Diese Maßnahme ist nur mit einer Vollspernung durchzuführen, weshalb die Arbeiten nicht erst während des höheren Verkehrsaufkommens im Sommer durchgeführt werden sollen.

Alle drei Bauvorhaben werden als Gemeinschaftsmaßnahmen mit dem Straßenbauamt, sowie mit den betroffenen Verbandsmitgliedern realisiert.

# Sichere Zukunft garantiert

## ZvWis hat sich als Ausbildungsbetrieb einen guten Namen gemacht

Ausbildung soll Spaß machen. Den zukünftigen Beruf in allen Bereichen zu erlernen, sowie einen guten Draht zu Kolleginnen, Kollegen und in die Chefetage zu haben, ist gewiss auch von Vorteil. Wenn dann noch das Gehalt und die Aussichten stimmen, kann eigentlich nichts mehr schief gehen. Hört man die Nachwuchskräfte im ZV Wismar reden, haben sie all das im Unternehmen ihrer Wahl gefunden.

Sieben Auszubildende und Jungfacharbeiter in lockerer Runde waren sich zum Beginn des aktuellen Lehrjahres einig: Beim Zweckverband Wismar lässt es sich gut lernen und arbeiten! Während Juliane Krüger bereits im Januar als frisch ausgelernte Kauffrau für Büromanagement übernommen wurde – sie hatte ihre Ausbildung zuvor verkürzt und mit Bestnote abgeschlossen –, ist Marvin Dorn im 2. Lehrjahr noch mitten drin. „Meine Ausbildung macht mir großen Spaß“, bekräftigt er. Bereits durch das elterliche Vorbild ist er auf diesen Beruf aufmerksam geworden. Der familiäre Bezug spielt hier an so mancher Stelle eine große Rolle: Auch Julianes Bruder Lukas hatte seinen Weg schon im

Zweckverband begonnen, wurde Fachkraft für Wasserversorgungstechnik und ist geblieben. In Lübow zu Hause, Praktikum und Ferienarbeit beim Verband – da war der Schritt in die Ausbildung nur logisch. „Rückblickend würde ich mir in der Berufsschule mehr Bezug zur Praxis wünschen“, sagt Lukas. Die Kollegen aus den technischen Bereichen stimmen zu. Auch dafür, betont Verbandsvorsteherin Grit Glanert, habe der ZvWis immer ein offenes Ohr. „Alle Schwierigkeiten, die in so einer Ausbildungszeit auftauchen können, lösen wir gemeinsam. Wir stärken unseren Azubis den Rücken!“ Das kann auch Louis Kuhn bestätigen, der sich zurzeit in der Ausbildung zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik befindet. „Lieber hier arbeiten als Berufsschule“, stellt er augenzwinkernd für sich fest. „Draußen am Rohrnetz, das macht am meisten Spaß.“

### Gute Arbeit – gutes Geld

Mit dem Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V) ist bereits eine angemessene Ausbildungsvergütung gesichert, dies sollte nicht unerwähnt bleiben. Dazu kommen viele weitere Leistungen, die der ZvWis für seine jungen Leute übernimmt: Fahrtkosten, Unterbringung im Internat, Lehrmaterial, um nur einige zu nennen. Nur auf das Thema Mobilität hat der Verband wenig Einfluss. „Das kann man auch nicht schönreden,



Tolle Truppe: Marvin Dorn, Maximilian Lauckner, Louis Kuhn und Lukas Krüger (hinten v. l.), Juliane Krüger, Sandro Klee und Nina Griebenow (vorn v. l.) haben mit dem ZvWis ihren idealen Partner für den Start ins Berufsleben gefunden.

Foto: SPREE-PR/Hultzsch.

es ist ein ländliches Gebiet, man muss irgendwie nach Lübow bzw. zu den Anlagen im Versorgungsgebiet kommen“, sagt Grit Glanert. „Bisher haben wir aber für jeden eine Möglichkeit gefunden.“ Nur auf das Thema Mobilität hat der Verband wenig Einfluss. „Das kann man auch nicht schönreden,

lage Neukloster. „An den Geruch hatte ich mich nach einer Woche gewöhnt, alles halb so schlimm“, erinnert er sich an den Start seiner Ausbildung vor fünf Jahren. Auch Nina Griebenow, die sich im dritten Lehrjahr ihrer auf 1,5 Jahre verkürzten Ausbildung zur Kauffrau

für Büromanagement befindet, und Maximilian Lauckner, der nun seit Juli 2023 als Mitarbeiter im Bereich Abwasser seinen Platz gefunden hat, haben ihren beruflichen Werdegang bis heute nicht einen Tag bereut. Mit Blick auf die Entscheidungsfindung lautet deshalb



Fotos (2): ZvWis



Der frisch erweiterte Wasserlehrpfad ist eines der Highlights für kleine und große Besucher. Jedes Jahr sind hier vielfach interessierte Gäste unterwegs und erkunden die Bedeutung des nassen Elements.

# Beim Nachbarn zu Besuch

Fortsetzung von Seite 1

Hier muss der ZVG stets auf einen Mehrverbrauch in der touristischen Saison vorbereitet sein. Es entstand ein reger Austausch zu fachlichen Themen, der auf dem Wasserlehrpfad des ZVG fortgesetzt wurde. Die Erweiterung dieses beliebten Ausflugsortes unmittelbar am Wasserwerk war erst im Juni eingeweiht worden. Beim gemeinsamen Grillen klang die Infotour am Nachmittag aus. Das gesamte Team des ZvWis bedankt sich bei Verbandsvorsteherin Sandra Boldt und allen Beteiligten für ihre Gastfreundschaft und diesen hochinteressanten Tag!

Die Kläranlage des ZV Grevesmühlen stand auf dem Tagesprogramm. Der Verband hat bereits früh den Nutzen von Wärme- und Energiegewinnung aus den Reinigungsprozessen erkannt.

# System umgestellt

## Neue Programme für Abrechnung und Ablage



Wie in jeder digitalisierten Verwaltung wird auch im ZvWis das Computersystem regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht. Aktuell wurden sowohl die Programme für die Abrechnung als auch diejenigen für die Ablage umgestellt.

Ein erstes Argument für die Einführung eines neuen Systems ist dabei immer die Bedienerfreundlichkeit. Eine zeitgemäße Umgebung wird geschaffen, Abläufe werden vereinfacht. Die Software des Unternehmens MSU kommt dabei im Bereich Verbrauchsabrechnung zur Anwendung. Sie ist speziell für die Arbeit in der Wasserwirtschaft konzipiert. Das neue Managementsystem Winyard hingegen erleichtert die Handhabung der digitalen Kundenakten und die Ablage von Dokumenten. Größter Vorteil: Die Systeme arbeiten jetzt webbasiert. Das macht sie perspektivisch beim Update auf Folge-Versionen und in der Unterhaltung günstiger. Was natürlich nicht heißt, dass die Umstellung „von allein“ passierte. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben den Herbst genutzt, um sich ausführlich in der Arbeit mit den neuen Programmen schulen zu lassen.



## Jetzt für 2024 bewerben!

Der ZvWis bildet im kommenden Lehrjahr wieder aus. Bewirb Dich jetzt als:

1. Fachkraft für Abwassertechnik (m/w/d)
2. Rohrleitungsbauer (m/w/d) oder
3. Fachkraft für Wasserversorgungstechnik (m/w/d)

Weitere Informationen zu den verschiedenen Ausbildungsberufen findet Ihr auf unserer Webseite: [www.zvwis.de/jobs/](http://www.zvwis.de/jobs/)

der Tipp: Ein Praktikum absolvieren! Beim „Reinschnuppern“ zeigt sich nach wie vor am besten, welcher Bereich im Zweckverband Wismar der richtige ist.

„Unsere Arbeit ist absolut krisensicher und systemrelevant und leistet einen Beitrag für den Umweltschutz und die Daseinsvorsorge“, nennt die Verbandsvorsteherin zwei herausragende Vorteile. Und weil deshalb auch in Zukunft immer engagierte Fachkräfte benötigt werden, ist beim ZvWis die Übernahme aus einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung in die Festanstellung garantiert.

# Gemeinsam stark für die Region

## Verlässliche Partnerschaften sichern Ver- und Entsorgung

Zusammen geht es leichter! Dieses Motto ist mancherorts auch in der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung von besonderer Bedeutung. Gerade in den Randbereichen von Verbandsgebieten ist die Kooperation mit Partnern oft sinnvoll. Für maximale Sicherheit und nicht zuletzt auch aus Kostengründen.

Wo zum Beispiel das Gebiet des ZvWis an die Stadt Wismar grenzt, lohnt es sich, mit den örtlichen Stadtwerken zusammenzuarbeiten, statt lange Rohrleitungen zu verlegen. So hat es sich für einige Grundstücke in Gägelow, Zierow, Redentin und Kritzwow bewährt. Aber auch andersherum klappt die Zusammenarbeit an vielen Stellen reibungslos – das Trinkwasser des ZvWis kommt ebenso Ortslagen außerhalb des Verbandsgebietes zugute. Es fließt etwa nach Dämelow, das eigentlich zum WAZ Güstrow-Bützow-Sternberg gehört, oder nach Rubow aus dem ZV Schweriner Umland. Weitere Projekte sind in Planung oder werden aktuell hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit geprüft. „Die gute Zusammenarbeit mit unseren Nachbarverbänden bzw. den Stadtwerken



Foto: pixabay

läuft absolut „geräuschlos“, bestätigt Verbandsvorsteherin Grit Glanert. „Unseren und den Kunden anderer Verbände bringt es zum einen eine enorme Kostenersparnis, weil der Ausbau in Randbereichen oft wirtschaftlich nicht sinnvoll ist. Zum anderen reden wir über einen großen Zugewinn an Sicherheit, da wir unsere Kunden im Not- oder Havariefall gegenseitig versorgen können.“ Auch im Bereich Abwasser setzt man auf Zusammenarbeit. So wird zum Beispiel das Schmutzwasser von Schloss Wiligrad – eigentlich im Gebiet des ZV Schweriner Umland gelegen – auf die Kläranlage Bad Kleinen geleitet und dort gereinigt. Die regionalen Gegebenheiten machen diese Lösung schlichtweg zweckmäßig. Der ZvWis wiederum hat einen langjährigen Vertrag mit dem Wismarer Entsorgungs- und Verkehrsbetrieb (EVB). Etwa 250.000 m³ Schmutzwasser aus dem westlichen Verbandsgebiet werden auf der Kläranlage in Wismar gereinigt. „Ausschlaggebend dafür waren ökologische Gründe, um von unserer Seite aus die Einleitfracht in die Wohlenberger Wiek so gering wie möglich zu halten“, so Grit Glanert. „Das hat sich seit vielen Jahren bewährt.“

## WASSERCHINESISCH

## Rückstausicherung



Sämtliche häusliche Ablaufleitungen von Waschmaschinen oder Duschen bilden durch den Anschluss an den Kanal ein verbundenes Rohrsystem. Staut sich das Abwasser im Kanal z. B. durch Regenmassen, drängt es zugleich in die angeschlossenen Hausabflussleitungen zurück. Dort steigt es maximal bis auf das Niveau der Straßenoberkante (Rückstauenebene) an und kann alle tieferliegenden Bereiche des Hauses wie den Keller mitsamt Ihrem Inventar überfluten.



Wenn der Mensch Salzwasser trinkt, schadet das unserem Körper. Möwen und andere Vögel haben damit kein Problem, denn sie verfügen über „eingebaute“ Entsalzungsanlagen.

Wir Menschen brauchen Süßwasser zum Überleben. Mit Meerwasser würden wir verdursten, weil das überschüssige Salz unserem Körper Flüssigkeit entzieht. Die Folge: Unsere Zellen trocknen aus und werden geschädigt.

Etliche Vogelordnungen haben sich dagegen gewappnet. So gibt es bei Möwen über den Augen liegende, paarige Nasendrüsen. Mit diesen können die Meeresflieger das überschüssige Salz herausfiltern. Das geschieht über Osmoseregulierung – zwei Flüssigkeiten mit unterschiedlichem Salzgehalt versuchen sich anzugleichen.

Das hochkonzentrierte Natriumchlorid läuft je nach Vogelart entweder als Tröpfchen in einer Rinne zur Nasenspitze oder wird als feiner Nebel von den Nasenlöchern verteilt. Ganz schön praktisch so eine eingebaute Entsalzungsanlage.



Ob in Angeln (gr. Foto) oder auf der Insel Rügen (kl. Foto) – die Möwen können mithilfe ihrer Nasendrüsen das Salz herausfiltern und ausscheiden.

Siedepunkt von Wasser nicht überall bei 100 Grad

Die meisten dürften sich aus ihrer Schulzeit daran erinnern, dass Wasser in den drei Aggregatzuständen fest, flüssig, gasförmig vorkommt und dass es bei 100 Grad kocht. Das darf man sich auch weiterhin merken. Zum Siedepunkt gibt es jedoch eine Ergänzung.

Die Gradzahl stimmt nur im Flachland, wo der Luftdruck etwa 1 bar beträgt. Steigt man allerdings mit seinem Wasser auf den Berg, ändern sich die physikalischen Rahmenbedingungen. Hier ist eine Faustregel: Je 300 Meter Höhe sinkt der Siedepunkt um ein Grad°. Auf dem Brocken kocht das Wasser bei etwa 96 Grad; auf dem Dach unserer Welt, dem Mount Everest, bei etwa 71 Grad. Für Nudeln reicht diese Temperatur allerdings nicht und andere Speisen brauchen erheblich länger.

Aber was geschieht da eigentlich genau im Topf? Die einzelnen

Moleküle sind in Bewegung. Erhöht sich die Temperatur, werden sie schneller und stärker. Um den Siedepunkt entweichen die Teilchen in die Luft, weil ihre Anziehungskraft für den Zusammenhalt in der Flüssigkeit nicht mehr ausreichend ist. Dem gegenüber stehen die Luftmoleküle, die ihren Platz verteidigen. Wenn der Luftdruck – wie auf dem Berg – sinkt, verringert sich das Gegengewicht, sodass das Wasser schneller kocht.



Eis ist nicht gleich Eis

Foto: SPREE-PR/Moß

Viele freuen sich, wenn sich bei Minusgraden auf Teichen und Seen eine Eisschicht bildet. Schlittschuhe an und rauf!? Vorsicht ist geboten. Eis ist nicht gleich Eis! Ein gründlicher Blick auf das Naturereignis ist in vielerlei Hinsicht empfehlenswert. So übt es magische Anziehung auf uns aus in seiner schillernden wie bedrohlichen, kristallinen wie matten, zerbrechlich-zarten wie massiv unkaputtbaren Form. Schlittschuhläufer sollten sich ebenso wie Kapitane genau damit beschäftigen, was sie da vor sich haben. Wissenschaftler unterscheiden nämlich zwischen schwarzem und weißem Eis.

**Schwarzes Eis tragfähiger**

Schwarzeis ist weitgehend luftblasenfrei gefrorenes, sehr kompaktes und vergleichsweise tragfähiges Eis. Durchsichtig und spiegelglatt ist dieses bei hohen Minusgraden entstandene Werk der Natur. Weil es für See- oder auch Autofahrer nur schwer zu erkennen ist, stellt es eine Gefahr im Verkehr dar. Schlittschuhfahrer hingegen dürften es lieben. Noch dazu sind sie auf einer dicken Schicht Schwarzeis relativ sicher, denn es ist stabil und gut belastbar. Ganz anders als weißes Eis. Dieses entsteht durch wiederholtes Auftauen und wieder Einfrieren und ist daher uneben und matt. Kein Schlittschuhvergnügen also

und noch dazu ein gefährliches. Weißes Eis ist weniger stabil, kann nur etwa ein Zehntel der Last tragen wie das schwarze – die Gefahr einzubrechen steigt damit. Der Klimawandel hat dazu geführt, dass wir es zunehmend mit weißem Eis zu tun haben. Neue Regeln für die Sicherheit auf gefrorenen Gewässern müssten daher dringend aufgestellt werden.

Das große Rätsel rund ums Wasser

Bis zum 8. Dezember miträtseln & gewinnen

Liebe Leserinnen und Leser, in unserem Kreuzwörterrätsel suchen wir Begriffe rund um das Wasser, das Jahresende und alles noch ein bisschen norddeutsch gefärbt. Natürlich lassen wir Sie damit nicht ganz allein, sondern haben den einen oder anderen Tipp auch in der Zeitung untergebracht. Es ist erstaunlich, in welch zahlreichen Bereichen des Lebens uns das Element in seinen vielen Facetten begegnet – aber sehen und rätseln Sie selbst!

Das Lösungswort ist etwas, wovon man nicht genug haben kann. Es findet sich in manchen Redewendungen – so ist man seines ... Schmied, so verdoppelt es sich, wenn man es teilt, und hat es der Tüchtige bestimmt. Man wünscht es zum Geburtstag, bei Prüfungen und zum neuen Jahr.

Die Herausgeber der WASSERZEITUNG schließen sich von Herzen an und wünschen Ihnen einen ganzen (Wasser-)Eimer voll davon – sowohl für die nächsten Wochen als auch im neuen Jahr 2024!

**Lösungswort**

A B C D E F

Das gibt es zu gewinnen:

9 x 100 Euro

Senden Sie Ihre Lösung per Post an:

SPREE-PR, NL Nord  
Dorfstraße 4  
23936 Grevesmühlen OT Degtow  
oder per E-Mail an:  
gewinnen@spree-pr.com

Einsendeschluss:  
8. Dezember 2023

1. Diese Stadt sammelt Punkte aus ganz Deutschland

2. Er beschenkt uns am 6. Dezember

3. Diese Zigarettenreste gehören in den Abfalleimer (Mehrzahl, Mz.)

4. Das O<sub>2</sub> im Wasser

5. Untersuchung des Trinkwassers

6. Das „Gold“ der Ostsee

7. Süßwasserfisch, der im Fluss Lebende ist Fisch des Jahres 2023

8. Ein Atoll und zweiteilige Badebekleidung

9. Wechsel des Wasserstandes (Ebbe, Flut)

10. Meeresnympe (oder auch ein Satz mit x), Mz.

11. Schlittenhund

12. Spart im Vgl. zum Vollbad Wasser, Tätigkeit

13. Kugeliger harter Niederschlag

14. Aggregatzustand, ö=oe

15. In Grimms Märchen ist dieser Wasservogel golden
16. Dieses Ringeltierchen hinterlässt charakteristische Häufchen auf dem Meeresboden

17. Niederschlagsmangel, ü=ue

18. Zierfischbehälter

19. Flussabschnitt ganz am Anfang

20. Polarvogel im Frack

21. Heißgetränk mit viel Wasser (und Rum)

22. Schiffsmannschaft

23. Meeresbewegung

24. Einzigartiger Lebensraum, der Kohlendioxid bindet

25. Paddelboot

26. Wohn-/Schlafraum an Bord eines Schiffes, ü=ue

27. Norddeutsche Begrüßung

28. Gewässer, größer als ein Teich

29. Schottisches Nationalgetränk

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.



# Energetisch gut aufgestellt

## ZvWis nimmt Möglichkeiten für weitere Einsparungen ins Visier

Alle Anlagen hinsichtlich Energieverbrauch und Effizienz zu optimieren, lautet eines der großen Vorhaben des ZvWis für die kommenden Jahre. Um das Potenzial, das zum Beispiel durch die Installation von Photovoltaik-Anlagen (PVA) auf Freiflächen oder Dächern besteht, bestmöglich auszuschöpfen, hat sich der Zweckverband das Unternehmensnetzwerk E.qua an die Seite geholt.

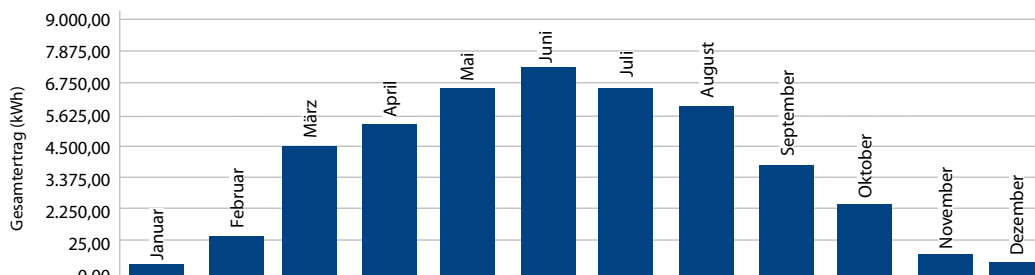
Den Anfang machte bereits das neue Verbandsgebäude am Windmühlenweg in Lübow. Hier sorgen PV-Module auf dem Dach für einen gleichmäßigen Energiefluss – rund 47.000 kWh waren das im letzten Jahr. „Den Eigenbedarf der Verwaltung haben wir damit gedeckt“, berichtet Christian Thiede, der im ZvWis für das Energiemanagement verantwortlich ist. Das ist jedoch erst der Anfang. Gemeinsam mit der E.qua Services GmbH, einem Netzwerk für die Themen Energie und Energieeffizienz in der Wasserwirtschaft, will der Zweckverband weiteres Potenzial ausschöpfen. Die Fachleute prüfen die verbandseigenen Anlagen und Gebäude hinsichtlich Energieverbrauch, -eigenerzeugung und -einsparung.

Bereits seit 2019 besteht solch ein Netzwerk in Brandenburg mit mittlerweile 35 Mitgliedern. Sie er-



Das Verbandsgebäude in Lübow aus der Luft. Hier wird bereits mittels Photovoltaik der gesamte Eigenbedarf gedeckt.

Foto: ZvWis



Im gesamten Jahr 2022 kamen in Lübow rund 47.000 kWh Sonnenstrom zusammen. Nachvollziehbar steigt der Ertrag der PV-Module in den Sommermonaten.

Diagramm: ZvWis



halten fachliche Unterstützung, der Austausch untereinander und Synergien werden ermöglicht und es erfolgt eine umfassende Fördermittelbetreuung. Aktuell laufen die Vorbereitungen für ein weiteres Regionalnetzwerk in MV, für das der ZvWis bereits als einer von acht kommunalen wasserwirtschaftlichen Betrieben eine Interessenerklärung abgegeben hat. „Ziel ist es, den energetischen Ist-Zustand detailliert zu erfassen, unnötige Energieaufwendungen zu reduzieren, Energiebedarfe zu senken und das, was an Energie betriebsnotwendig ist, mit einem hohen Grad als Eigenerzeugung regenerativ zu gestalten“, beschreibt E.qua-Geschäftsführer Andreas Koschorreck.

Aus dem erfassten Ist-Zustand sollen später Strategien und Entscheidungen für Investitionen abgeleitet werden, um den Verband und seine Anlagen für die Zukunft auszurichten. Das geschieht einerseits durch Veränderungen in den Kläranlagen, Pumpwerken und Wasserwerken. Andererseits wird auch detailliert geplant, wie der Anteil der Eigenerzeugung massiv gesteigert werden kann, um sich künftig deutlicher von den hohen Energiepreisen zu entkoppeln und damit langfristig Gebührenstabilität zu erhalten.

## Fernwärmegebühren werden 2024 steigen

Keine guten Nachrichten gibt es im Hinblick auf die Preise für Fernwärme im kommenden Kalenderjahr. Konnte der ZvWis für 2023 noch günstige Kontingente nutzen, schlägt die letzte Teuerung auf dem Energiemarkt jetzt auch beim Zweckverband Wismar deutlich zu Buche. Waren für 2023 günstige Einkaufspreise aus langfristigen Verträgen und die Staatshilfen aus der Preisbremse Fernwärme erhebliche Stützen der Fernwärmegebühr, so sind die Einkaufspreise ab 2024 deutlich gestiegen.

Dies war leider zu erwarten. Diese Preissteigerungen wird der ZvWis bei den Gebühren berücksichtigen müssen. Zusätzlich wird nach jetziger Gesetzeslage die vorübergehende Senkung der Mehr-



Sparsamkeit angesichts steigender Preise – ja. Dennoch werden Fernwärmekunden ihr Zuhause in den kommenden Wintermonaten vernünftig heizen können.

Foto: SPREE-PR/Archiv

wertsteuer für Fernwärme in 2024 auslaufen. Auch dies bedeutet für den Endverbraucher eine zusätz-

liche Belastung. „Dass die Fernwärmekunden im Jahr 2023 von den glücklichen Umständen pro-

fitieren konnten und die Gebührenerhöhung somit erst im Jahr 2024 eintritt, wird die betroffenen Kunden kaum trösten. Die

Entwicklung ist bedauerlich, war aber für den Zweckverband Wismar nicht zu vermeiden“, so die Verbandsvorsteherin Grit Glanert.

### KURZER DRAHT

#### ZWECKVERBAND WISMAR

Windmühlenweg 4  
23972 Lübow

Mo – Do: 08.30 – 16.00 Uhr  
Fr: 08.30 – 12.00 Uhr

Termine außerhalb der  
Öffnungszeiten sind nach  
Absprache möglich.

Tel.: 03841 7830-0  
Fax: 03841 7804-07

info@zvwwis.de  
[www.zvwwis.de](http://www.zvwwis.de)

Bereitschaft (Ab-)Wasser  
**0172 3223381**

Bereitschaft Fernwärme  
**0172 3223380**

